

Nationalparkporträt: E-Bike-Mekka im Grenzland Nationalpark Berchtesgaden und Pinzgauer Saalachtal

Die elektrischen Kletter-Bikes ebnen die Alpen ein – sowohl die Steigungen auf der deutschen Seite im Tal der Ramsauer Ache als auch die Anstiege des österreichischen Saalachtals bei Lofer.



Berg
BOTTICH
GÄRUNG
IST DER GIPFEL

Dank der Bottich-Gärung schmeckt unser Bier besonders lecker.

Jetzt Film anschauen!

BERG BRAUEREI ULRICH ZIMMERMANN
www.bergbier.de



JETZT
IN RUHE EIN **NEUES E-BIKE**
AUSSUCHEN UND RECHTZEITIG
ZUM **FRÜHJAHR LOSRADELN.**

E-Bikes von: **FLYER** **HAIBIKE** **SCOTT** **SIMPLON**
BULLS **PEGASUS** **KTM** **ORBEA**

Heilenmann
RÄDER UND MEHR!

INDUSTRIEGEBIET TOBELWASEN
OTTO-HAHN-STRASSE 20-22
73235 WEILHEIM / TECK
FON 07023 / 3500 FAX 71980
www.heilenmann.de

Grenzgänger

Früher waren es die Salz-Schmuggler, die über den Hirschbichl-Pass zwischen Pinzgau in Österreich und Berchtesgadener Land in Deutschland pendelten. Dann kamen mit Prinzregent Luitpold von Bayern (1821–1912) die ersten Sommerfrischler dazu, dann die Bergsteiger, die Skitourengeher, ab 1995 die Mountain-Biker und nun auch die E-Biker, die das Märchenland rund um diesen markanten Südzipfel der Republik erkunden.

Hirschbichl – nirgendwo sonst kommen sich Österreich und Deutschland auf unspektakuläre, idyllische, fast schon kitschig heimelige Weise so nah wie auf diesem schmalen Grat der Passhöhe auf 1183 Meter Höhe (Foto 3). Das Rot-weiß des Schlagbaums erinnert an Zeiten, als wir an jedem Grenzübergang den Personalausweis dienstbeflissen lächelnd einem finster blickenden Beamten entgegenhielten. Glück gehabt – der Zöllner hat das Gepäck nicht zerwühlt.

Von diesem Ritual der Kleinstaaterei jedoch blieben Grenzgänger am Hirschbichl schon immer verschont. Denn: Autos sind verboten. Erlaubt ist Wandern und Radeln. Diese extrem schmale, bis zu 30 Prozent steile Asphaltverbindung zwischen dem Berchtesgadener Land und dem österreichischen Pinzgau erfreut Urlauber zu Fuß und mit dem E-Fahrrad. Dem Biobiker allerdings beschert diese oft unterschätzte Bergbezwinger-Tour gern Qualen für die Waden. Doch die heitere Stimmung auf der Sonnenterrasse des Alpengasthof Hirschbichl verwandelt diese Pein in mächtigen Stolz.

UNESCO: Nationalpark & Biosphärenreservat



Nationalpark Berchtesgaden: Respektvoll bestaunen, aber dennoch mit sportlichen Atemzügen erleben. Dieser Brückenschlag zwischen Jung und Alt und deren Interessen gelingt nur wenigen geadelten Naturlandschaften. Klar – Verbote und Schutzrichtlinien gibt es auch hier, jedoch nicht auf Schritt und Tritt. Hier flucht kein Wanderer über Mountain-Biker und kein Skifahrer muss sich für seinen Sport schämen. „Schützen durch nutzen“ wird hier gelebt im mächtigen Schatten des Watzmann (Foto 1, Bildmitte). Der Nationalpark besteht seit 1978. Das UNESCO Biosphärenreservat seit 1990. 2010 dehnte man es auf den Landkreis aus zum Biosphärenreservat Berchtesgadener Land. Nationalpark: 210 km², 603 m (Königssee) 2713 m (Watzmann) Biosphärenreservat: 840 km² (Vergleich: Schw. Alb: 853 km²)

Saalachtal: Österreichische Tourismusoffensive

Der Pinzgau scheint wie geschaffen für Radfahrer. Es sind die abwechslungsreichen und herausfordernden Strecken im Zusammenspiel mit einer wildromantischen Landschaft, die jedes Jahr viele sportbegeisterte Menschen in den Pinzgau locken. Die frische Luft und die majestätische Gebirgswelt der Alpen, mit wilden Flüssen und imposanten Klammern tragen ihr Übriges zum Reiz bei. Insgesamt gibt es weit über 750 Kilometer ausgeschilderte Mountainbike-Strecken, darunter adrenalinberauschende Single-Trails, abenteuerliche Bikeparks, der actionreiche Adidas Freeride Park in Saalbach und zahlreiche einfache Touren wie die Umrundung des Zeller Sees.



Foto: Saalburger Saalachtal Tourismus

Die historische Altstadt von Zell am See war ab dem 19. Jahrhundert als touristischer Ausgangspunkt ins vergletscherte Hochgebirge beliebt, Ausflüge nach Kaprun oder Ferleiten an der Großglocknerstraße standen bei den Sommerfrischlern auf der Tagesordnung. Heute nehmen ambitionierte Radfahrer und immer mehr E-Biker diese historische, 48 Kilometer lange Alpenstraße hinauf zum Fuscher Törl auf 2428 Metern als sportliches Erlebnisziel unter die Räder.

Tipp für Radreisende: Durch Lofer am Fuße des Hirschbichl-Passes führt Österreichs bekannteste Radroute – die 270 Kilometer lange Variante des Tauernradwegs von Krimml auf 1100 Meter Seehöhe, Zell am See, Lofer nach Passau (300 Meter Höhe).

Zeitgleich schnaufen die ersten Biker zur alten Grenzstation hinauf. Gegen Mittag erst kommen die Wanderer. Sie müssen

vom Parkplatz Hintersee auf deutscher Seite zwei bis drei Stunden Marsch einplanen für acht Kilometer und 400 Höhen-

meter. Vom österreichischen Weißbach bei Lofer sind's sechs.

Trotz dieses grenzenlosen Freizeitverkehrs markiert der Schlagbaum dennoch eine messerscharfe Trennlinie. Gleich hinterm Hirschbichl beginnt auf der deutschen Seite der 1978 gegründete Nationalpark. Hier gelten ehrgeizige Regeln zum Schutze der hier einmaligen Alpennatur. Außerdem gehört der Nationalpark als Kernzone zum 1990 von der UNESCO geadelten Biosphärenreservat.

Mit solch edlen Weihen ist der Pinzgau nicht dekoriert. Dafür aber mit einem unschlagbaren Engagement, das umweltfreundliche Fahrrad und E-Bike als Urlaubssportgerät zu etablieren. Ein attraktives Netz aus Rad- und Forstwegen durchzieht sowohl Talauen als auch Berghöhen südwestlich des Hirschbichl. Dieses Streckenangebot ist zu traumhaften Rundtouren verknüpft. Sogar sportliche Biker gehören zur Zielgruppe, wie der ausgeschilderte Single-Trail durch die urige Wildenbachschlucht eindrucksvoll belegt (Foto 2). Es geht also doch, das respektvolle Miteinander.

Der Hirschbichl verbindet diese beiden Regionen und deren eigene Vorstellung von Tourismus und Natur. Während es im Nationalpark vom Königssee unterm Watzmann zum Hirschbichl hinauf wimmelt, herrscht auf der österreichischen Seite herrliche Urlaubsruh!

Auch die alte Zeit schrieb dies- und jenseits verschiedene Geschichten. Während im Berchtesgadener Land Kriege tobten, Erzbistümer gegen Fürstpropsteien zankten wie im Salzkrieg 1611, dann ab 1618 der Dreißigjährige Religionskrieg und 1704 der Spanische Erbfolgekrieg, blieben die höchsten Regionen des Pinzgaus menschenleer. Noch zu Beginn des 17. Jahrhunderts galt die Gegend als unerschlossene Wildnis, mit einer urigen und widerständigen Bevölkerung. Diese allerdings lebte in grenzenlosem Einklang von und mit der Natur. ■ fef



Foto: Saalburger Saalachtal Tourismus

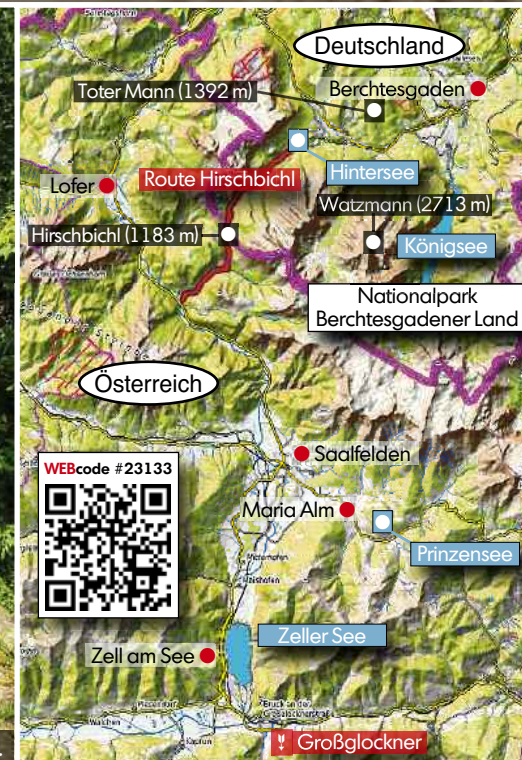
2 E-Biker willkommen – vom Saalachtal zum Hirschbichl führen mehrere Routen hinauf.



3 Hirschbichl – Grenz- und Pausenstation.



4 Radler erlaubt – Pfad in der Wildenbachschlucht.



www.opentopomap.org, OpenStreetMap (CC-by-SA)



5 Prinzensee – Sportparadies Maria Alm.



Schneegrenze: Selbst Anfang Mai erschweren Schneefelder oder Lawinen den Aufstieg wie hier zum nur 1392 Meter hoch gelegenen Berg „Toter Mann“.

Auf dem Hirschbichl geht es zumeist sportlich ambitioniert zu. An Pfingsten wedeln die Skitourengeher schon früh morgens von den hoch gelegenen Schneefeldern zum Grenzübergang hinunter. Deren Tagewerk ist vollbracht, noch ehe die Sonne die Schneefelder zu Lawinen-gefährlicher Taumasse erweicht.

GardenLife

18. – 21. Mai Reutlingen-Pomologie

Do, Fr + So: 11–19 Uhr
Sa: 11–22 Uhr
Einlass bis 1 Stunde vor Veranstaltungsende.

Tagesticket € 10,-
Kinder, Schüler, Studenten, Arbeitslose und Menschen mit Behinderung: Eintritt frei.

TICKETVORVERKAUF
unter www.gardenlife.de

Unterstützt von

KSV Natursteinwelt

Vereinte Volksbanken eG

Porsche Zentrum Reutlingen